

Interview mit Michael Möller, gbo datacomp:

„MES machen wir seit 20 Jahren“

Der Markt für Manufacturing Execution Systems (MES) ist sehr verschiedenartig. Jeder Anbieter verfolgt ein anderes Konzept und hat eine individuelle Historie. Michael Möller von der gbo datacomp vertritt der IT&Production in diesem Interview, wo Gemeinsamkeiten und Unterschiede von BDE und MES liegen.



Bild 1: Michael Möller, Geschäftsführer der gbo datacomp in Rimbach: „Essenziell für ein BDE-System ist die Aufgabe Integration. Mit MES hat man einen neuen Namen gefunden, aber der Gedanke, der dahinter steht, ist im Grunde nichts Neues.“

ITP BDE hat sich als Schlagwort etabliert. MES ist relativ neu. Wo liegen Unterschiede und Gemeinsamkeiten?

Michael Möller: Wir definieren MES als Schnittstelle zwischen Produktionsprozessen und dem Unternehmensmanagement. Unsere in der Vergangenheit gewachsenen Lösungen besitzen diese Funktionalitäten schon lange, aber sie tragen noch immer Namen wie MDE, BDE, CAQ oder Fertigungsleitstand. In Kombination ist ein Projekt in der Praxis dann ein MES-Projekt. Maßgeblich dafür ist die Integration der einzelnen Module. Hier ist die gbo datacomp groß geworden, die sich seit mehr als 20 Jahren mit dem unternehmensweiten Zeit- und Prozessdatenmanagement beschäftigt. Dabei stand schon immer die Integration im Vordergrund. Außerdem stellt sich die Frage: Gibt es den Begriff MES in der Produktion beim Anwender überhaupt? Unsere Kunden können damit wenig anfangen. Wenn wir in Europa - Italien, Frankreich oder Spanien - über MES sprechen, werden wir gefragt: „Wir brauchen aber eine BDE, haben Sie das auch?“ International wird noch deutlicher, dass der Begriff weitgehend von den Anbietern genutzt wird. In den USA ist der Begriff durch die Standardisierung des MESA schon eher geläufig.

ITP Wie nah ragt Ihre Lösung an das ERP-System heran?

Möller: Wir nutzen die ERP-Systeme als Grobplanungssysteme und realisieren mit der BDE-Software bisoft BDE 100 die Fertigungssteuerung und das Datenmanagement aus der Produktion. Wir achten darauf, dass zum Beispiel SAP das Führungssystem für die Auftragssteuerung bleibt. Wir wollen nicht zwei Welten aufbauen, sondern wirklich die Integration mit den überlagerten Systemen. Das bringt dem Kunden den größten Vorteil. Die Erfahrungsberichte unserer Anwender zeigen Produktivitätssteigerungen von bis zu 15%.

ITP Sie vertreiben also eine MES-Lösung?

Möller: Unser Produktportfolio stellt eine MES-Lösung dar, die sich in der Praxis gut

als homogene Lösung realisieren lässt. Unser Portfolio umfasst neben dem kompletten MES-System auch ERP-Lösungen mit Planungs-Tools, Warenwirtschaft etc. Diese eignen sich besonders für Betriebe, wo keine komplexe Organisation und dementsprechend flache Hierarchien vorhanden sind, etwa bei Entsorgungsbetrieben. Man muss jedoch die Situation der Anwender verstehen: Dort gibt es eine gewachsene IT-Struktur, vereinzelte Insellösungen, die für sich gut funktionieren und die daher auch weiter bestehen bleiben sollen. Es gibt daher kaum Projekte, bei denen ein Komplettsystem neu eingeführt wird, ohne die Integrationsarbeit mit bestehenden Komponenten leisten zu müssen. Das käme einer Neustrukturierung der kompletten Organisation der Firma gleich. Genau hier liegt der Ansatz von gbo datacomp: Wir verstehen uns als System-Integrator. Denn die Integration der heterogenen Systeme ist die Hauptaufgabe, vor der die Anwender stehen.

ITP Spielt die Software da nicht eine herausragende Rolle?

Möller: Ganz sicher. Daher haben wir auch eine Neuentwicklung basierend auf unserer heutigen Software realisiert, die im Herbst auf den Markt kommt. Das neue Release von bisoft setzt auf der .NET-Technologie von Microsoft auf - und das nicht ohne

gbo datacomp

Angefangen hat alles 1920 im Schwarzwald. Damals entwickelte Kienzle den TFW (Taxi-Fahrten-Wächter). Ein Gerät, das Laufzeiten auf einer Diagrammscheibe registrieren konnte. 1981 brachte Kienzle das Terminal 2450 auf den Markt, mit weltweit 80.000 verkauften Exemplaren das weltweit erfolgreichste MDE-Terminal. 1982 übernahm gbo die BDE-Sparte der VDO AG. Die vollständige Integration der BDE-Sparte von Kienzle fand 1995 statt. Seit 1998 erweitert das Systemhaus Datacomp GmbH das Produktspektrum im Personalzeit- und Betriebsdatenerfassungsbereich für KMUs. 2004 erfolgte der Zusammenschluss der gbo AG-Sparte BDE/MDE mit der Datacomp GmbH zum Unternehmen gbo datacomp GmbH.

Grund. 99% der Anwendungen in der Industrie basieren auf Microsoft-Technologien. Das gilt nicht nur für die Office-Welt, sondern gerade auch für die Produktionsumgebung. Deshalb haben wir vor zwei Jahren mit den Beta-Versionen von Microsoft auf .Net die Entwicklung gestartet. Die Integrations- und Anpassungsfähigkeit der Software wird dadurch erheblich gesteigert. Die .NET basierende Plattform wurde auch im Hinblick auf die Investitionssicherheit unserer Kunden entwickelt. Wenn im Jahr 2007 die nächste Generation des Microsoft-Betriebssystems kommt, haben die Kunden schon eine Software, die auf dieser Plattform läuft und auch die Features dieser Plattform nutzt. Die MS-Plattform schließt für uns jedoch nicht die SAP-Plattform aus. Hier arbeiten wir zweigleisig. Das wichtigste an dem neuen Release ist der Plattformgedanke, der sich mit .Net realisieren lässt. bisoft kann sowohl die .NET-Welt bedienen als auch Linux. Linux hat sich jedoch nur auf der Server-Seite etabliert, auf Client-Seite spielt es nur eine marginale Rolle.

ITP Aber ist nicht der Funktions- und Integrationsumfang, den sich die Anwender bei einem BDE-System wünschen, genau das, was unter „MES“ verstanden wird?

Möller: Die Integrationsaufgabe ist essenziell für ein BDE-System. Mit MES hat man ein neuen Namen gefunden, aber der Gedanke, der dahinter steht, ist im Grunde nichts Neues. Da hat sich die letzten 20 Jahre nichts geändert. Jede Branche versteht etwas anderes unter BDE, fast jedes Unternehmen! Es wird auch sehr viel in den Begriff hineininterpretiert. Eine Aufgabe unserer Berater ist daher auch, dem Kunden Klarheit zu verschaffen. Aber eigentlich machen wir seit 20 Jahren nichts anderes, als die Integration vorzunehmen. MES ist die Einbindung der Fertigung in die Managementsysteme unter Beachtung der vorhandenen Lösungen. Neu, und das Interessante an der Sache, ist der Plattform-Gedanke. Da tut sich natürlich eine ganz andere Welt auf, die Integrationsmöglichkeiten sind einfacher, breiter und schneller zu realisieren.

ITP Sie verfügen sowohl über ein großes Spektrum an BDE-Hardware als auch über umfangreiche Softwarelösungen. Wie sind Sie vertriebllich aufgestellt?

Möller: gbo datacomp ist traditionell bekannt für maschinennahe Datenerfassungssysteme und für die Personalzeiterfassung. Daher kam der Einstieg ins Unternehmen früher meistens über die Hardware. Heute

erfolgt der Einstieg meist über ein System, das ein Problem unserer Anwender im Fertigungsdatenmanagement löst. Es können heute in Echtzeit komplexe Informationen über den Fertigungsstatus, die Produktionskosten oder die Qualität visualisiert werden. Die Modularität der Systeme ermöglicht es, dass die Anwender sich eine individuelle Lösung zusammenstellen können. Wir gehen auch nicht in ein Projekt und stülpen der Organisation ein MES drüber, sondern analysieren die Organisation und machen die Integration mit den notwendigen, vom Kunden analysierten Organisationsänderungen. Das entscheidet dann der Kunde punktuell mit uns. Dieser Ansatz ist für unsere Kunden sehr wichtig. Sie nutzen die Systeme über lange Jahre, da die Lösungen mit den Kundenanforderungen wachsen können. So haben wir schon viele Kunden, welche sich für die neuen Lösungen unter .NET als Pilotkunden angeboten haben.

ITP Welche Fehler darf man denn im Bezug auf den Begriff MES nicht wiederholen?

Möller: Der MES-Begriff muss klar definiert werden, damit er in der Praxis die nötige Akzeptanz und Anwendung findet. Es hat keinen Sinn, wenn ein Teil der Unternehmen von MES und ein anderer von BDE spricht. MES darf nicht den Weg des Begriffs CIM gehen. Das können die Anbieter mit dem VDI zusammen beeinflussen, wenn MES eine allgemeingültige Definition erhält und nicht zum Selbstzweck einiger weniger wird. Die Anwender kommen mit bestimmten Problemen auf uns zu. Zum Beispiel, wie die Maschinen laufen, wie die Organisation ist, wo der Workflow verändert, Abläufe harmonisiert oder Rückverfolgbarkeit realisiert werden kann. Dabei ist es gleich, ob wir ein „BDE“ oder ein „MES“ anbieten. Wir müssen immer dafür Sorge tragen, lösungsorientiert an die Aufgabe heranzugehen, dass die Lösungen offen und modular aufgebaut sind. Die Lösungen müssen praxisorientiert angeboten werden. Ich bin davon überzeugt, dass man heute softwaretechnisch ganz andere Lösungsansätze hat als noch vor wenigen Jahren. Die Wertigkeit der IT innerhalb der Unternehmen ist in den letzten drei bis vier Jahren gesunken. Aber nicht im strategischen Sinne, sondern im Sinne der Anwendungsorientierung. IT ist kein Selbstzweck. Sie steht im Dienste der Verwirklichung von Unternehmenszielen. Die Integration hat dabei die Schlüsselfunktion. Von daher ist der Begriff MES heute höher zu bewerten als der Begriff BDE.

www.gbo-datacomp.de

PART
SOLUTIONS

powered by CADENAS

**RAUS AUS DEM
TEILEDSCHUNGEL!**



**DUBLETTENREDUZIERUNG
& PROZESSOPTIMIERUNG
MIT PARTSOLUTIONS**

ZUKÜNFTIG DUBLETTEN VERMEIDEN?

**INTELLIGENTES TEILEMANAGEMENT
FÜR NORM & ZUKAUFTEILE
MIT GEOMETRISCHEM VERGLEICH
& ERP / PLM ANBINDUNG.**

MEHR INFOS DAZU UNTER: WWW.CADENAS.DE

CADENAS GmbH
Berliner Allee 28 b+c
D-86153 Augsburg
Tel.: +49/(0)821/258580-0
Fax: +49/(0)821/258580-999
Email: info@cadenas.de

